

VOLKER KITZ

**FEIER
ABEND!**

**Warum man
für seinen Job
nicht
brennen muss**

Dr. Volker Kitz

Feierabend!

Warum man für seinen Job nicht brennen muss. Eine Streitschrift für mehr Gelassenheit und Ehrlichkeit im Arbeitsleben

⊗ | E-BOOKS

Über dieses Buch

»Wenn Arbeit so toll ist, warum bezahlt ihr uns dafür?«

Gesellschaftlicher Konsens ist: Nur wer leidenschaftlich arbeitet, liefert gute Ergebnisse und wird glücklich. Doch Millionen Menschen fragen sich: Was läuft falsch bei mir, wenn ich bei der Arbeit keine Leidenschaft spüre? Und wo sind die »spannenden Herausforderungen«, von denen alle reden? Sie suchen, grübeln und verzweifeln, weil in ihrem Leben etwas nicht »stimmt«.

Mit messerscharfem Verstand zerlegt Volker Kitz ein Glaubensgerüst, das bisher kaum jemand anzweifelt. Er erklärt, warum wir besser und zufriedener arbeiten, wenn wir für unseren Job nicht brennen. Seine These: Nicht die Arbeit macht unglücklich, sondern die Lügen, die wir uns darüber erzählen.

Eine Streitschrift für mehr Gelassenheit und Ehrlichkeit im Arbeitsleben

Pressestimmen über Volker Kitz:

»Trifft ins Mark der Gesellschaft.« Der Tagesspiegel

»Originelle Gedanken.« Die Welt

Weitere Informationen finden Sie auf www.fischerverlage.de

Impressum

Erschienen bei FISCHER E-Books

© 2017 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114, D-60596
Frankfurt am Main

Covergestaltung und -motiv: Schiller Design, Frankfurt

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

Dieses E-Book ist urheberrechtlich geschützt.

ISBN 978-3-10-490342-2

Dieses E-Book ist urheberrechtlich geschützt.

Die Nutzung unserer Werke für Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG behalten wir uns explizit vor.

Hinweise des Verlags

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

Im Text enthaltene externe Links begründen keine inhaltliche Verantwortung des Verlages, sondern sind allein von dem jeweiligen Dienstleister zu verantworten. Der Verlag hat die verlinkten externen Seiten zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung sorgfältig überprüft, mögliche Rechtsverstöße waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Auf spätere Veränderungen besteht keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Dieses E-Book enthält möglicherweise Abbildungen. Der Verlag kann die korrekte Darstellung auf den unterschiedlichen E-Book-Readern nicht gewährleisten.

Wir empfehlen Ihnen, bei Bedarf das Format Ihres E-Book-Readers von Hoch- auf Querformat zu ändern. So werden insbesondere Abbildungen im Querformat optimal dargestellt. Anleitungen finden sich i.d.R. auf den Hilfeseiten der Anbieter.

Inhalt

Liebe, Arbeit, Mord

Eine Wunderkugel

Die Lebenslügen des Arbeitslebens

Leidenschaft

Herausforderung

Gestalten

Sinn

Selbstverwirklichung

Wichtigkeit

Menschen

Dienst nach Vorschrift

Zeit gegen Geld

Liebe Güte!

Disruptiv, paradox – oder: Motivation durch Ehrlichkeit

Nach- und Weiterlesen

Liebe, Arbeit, Mord

Eine Wunderkugel

Die Lebenslügen des Arbeitslebens

Leidenschaft

Herausforderung

Sinn

Wichtigkeit

Menschen

Dienst nach Vorschrift

Zeit gegen Geld

Du liebe Güte!

Disruptiv, paradox – oder: Motivation durch Ehrlichkeit

Liebe, Arbeit, Mord

Sonne: Wenn Sie dieses Wort *lesen*, geschieht in Ihrem Körper das Gleiche, wie wenn Sie sich in die Sonne *legen*. Die Blutgefäße weiten sich, Wärme kriecht unter die Haut, die Stimmung steigt. Denn wir fühlen Worte. Sie erregen oder betäuben uns, lassen uns zittern oder lachen, lieben oder hassen. Ein Wort ruft eine Vorstellung hervor, und die Vorstellung löst ein Gefühl aus. Dieser Vorgang verrät viel über uns und unsere Einstellung zur Welt.

Ein Forschungsteam der Freien Universität Berlin hat knapp 3000 deutsche Worte auf ihre Wirkung untersucht. Die negativsten Gefühle lösen »Giftgas«, »Krieg« und »Mordtat« aus. Am positivsten stimmen uns »Liebe«, »Paradies«, »Freiheit«. Alles andere liegt dazwischen.

In der Liste verbirgt sich ein faszinierender Fund: Fast jedes Wort wirkt als Verb ähnlich wie als Substantiv, die Sache, das Phänomen, löst also ähnliche Gefühle aus wie das Tun. »Trennung« und »trennen« stimmen uns zum Beispiel beide negativ, »Reise« und »reisen« beide positiv. Zwei auffällige Ausnahmen von dieser Regel gibt es.

Über die eine reden wir später. Die andere betrifft das Wortpaar »Arbeit« und »arbeiten«: Der Begriff »Arbeit« ruft